

Spanien, Portugal | Physische Karte

Die Staaten Spanien, Portugal und Andorra bilden gemeinsam die südwestlichste Halbinsel Europas. Die Fläche Spaniens ist mit über 500 000 km², im Vergleich zur jener Portugals mit gut 92 000 km² deutlich größer. Andorra ist mit einer Fläche von 468 km² in etwa so groß wie das Bundesland Wien und zählt zu den so genannten „Kleinststaaten“ Europas. Der in den Pyrenäen liegende Staat besitzt keinen Zugang zum Meer und wird im Norden von Frankreich und im Süden von Spanien begrenzt. Portugal, der westlichste Staat Europas, grenzt im Westen und Süden an den Atlantischen Ozean. Im Norden und Osten bildet Spanien die Grenze zu Portugal. Der Großteil Spaniens ist hingegen vom Mittelmeer im Südosten, sowie vom Atlantischen Ozean im Nordwesten umgeben. Die Küstenlänge Spaniens ist mit insgesamt 4 964 km etwa 2,6 Mal so lang wie dessen Festlandgrenzen. Die südlichste Landspitze Spaniens ist durch die „Straße von Gibraltar“ vom Afrikanischen Kontinent getrennt. An der schmalsten Stelle ist diese Meereseenge nur 14 km breit. Vor 7 Millionen Jahren trocknete das Mittelmeer vollständig aus, als der Meeresspiegel aufgrund einer Vereisung am Südpol um ca. 50 m sank. Durch einen folgenden Meeresspiegelanstieg wurde die Verbindung zum Atlantik allerdings wieder hergestellt und das Mittelmeer wurde wieder mit Wasser gefüllt.

Die Landschaft Spaniens ist, neben den Küsten, vor allem durch eine Gebirgs-, Hochebenen- und Beckenlandschaft geprägt. Der höchste Berg des Spanischen Festlandes, der 3 484 Meter hohe „Mulhacén“, liegt in der „Sierra Nevada“, dem südlichsten Gebirge Spaniens. Der höchste Gipfel Spaniens ist mit 3 718 m der „Pico del Teide“ auf Teneriffa. Bedeutende Gebirge sind weiters die „Pyrenäen“ sowie das „Iberische Gebirge“. Letzteres ist auch Namensgeber der Iberischen Halbinsel. Die „Pyrenäen“ sind nach der „Sierra Nevada“ das zweithöchste Gebirge Spaniens mit mehreren Bergen von über 3 000 Metern Höhe. Dieses Grenzgebirge zu Frankreich bildet eine wichtige Wasserscheide Europas. Im Vergleich zu Spanien hat Portugal keine derart hohen Gebirge. Der höchste Berg des Portugiesischen Festlandes ist der 1 991 Meter hohe „Torre“ und liegt in der „Serra da Estrêla“. Die Hochebenen „Altkastilien“ im Norden Spaniens sowie „Neukastilien“ im Zentrum des Landes liegen auf einer Höhe zwischen 500 und 1 000 Metern. Ausgehend von den Küsten Spaniens steigt im Norden mit dem „Kantabrischen Gebirge“ und im Süden mit der „Sierra Nevada“ die Landmasse rasch an. Im Gegensatz dazu ist das Küstengebiet im Westen der Halbinsel durch einen sanften Höhenanstieg geprägt. Die beiden Deckengebirge „Sierra Nevada“ und „Pyrenäen“ sind zur Zeit der alpidischen Gebirgsbildung vor ca. 50-100 Mio. Jahren (im Tertiär) entstanden. Bei den übrigen Gebirgen, wie etwa dem „Kantabrischen Gebirge“, handelt es sich um Faltengebirge, die bereits früher entstanden sind.

Der längste Fluss der iberischen Halbinsel ist der 1 007 km lange „Tejo“. Der Fluss, der bei Lissabon in den Atlantischen Ozean mündet, entspringt in der „Serrania de Cuenca“ in Spanien. Der Flussverlauf des „Tejo“ ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl an Stauseen. Weitere große Flüsse Spaniens sind der „Ebro“ der das „Ebrobecken“ entwässert sowie der „Duero“ der ab der portugiesischen Grenze den Namen „Rio Douro“ trägt.

Sowohl Spanien als auch Portugal besitzen Inselgruppen im Mittelmeer sowie im Atlantischen Ozean. Zu Spanien gehören die, im Mittelmeer liegenden, „Balearen“.